

Information der Unteren Wasserbehörde zu Schaumbildung auf Gewässern

Bei Schaumbildung auf Gewässern wird oft eine Gewässerverunreinigung vermutet. Nicht immer ist jedoch der Mensch dafür verantwortlich. Die Bildung von Schaum an Gewässeroberflächen kann auch natürliche Ursachen haben.

Schaum kann sich auf jedem Gewässer aus Stoffen bilden, die natürlich in der Umwelt vorkommen. Beim Abbau von organischem Material wie z. B. Blättern, Algen, Pollen, anderen Pflanzenresten sowie Insekten können Substanzen entstehen, die ähnlich wie Seife oder Waschmittel wirken. Besonders an Stellen mit Wellen und turbulenten Strömungen kommt es dann zur Schaumbildung auf Gewässeroberflächen. Der Schaum kann auf den Gewässeroberflächen abgeschwemmt werden und sammelt sich oft in ruhigeren Gewässerabschnitten.

Solcher Schaum kann weißlich, gelblich oder durch Humusteilchen auch bräunlich gefärbt sein. Er enthält oft kleine Stücke von Pflanzenteilen und Insekten. Er kann nach Erde oder auch nach Fisch riechen. In einer Probeflasche zerfällt der Schaum oft rasch und lässt sich auch durch Schütteln kaum wiederherstellen.

Besonders häufig treten solche natürlichen Schaumbildungen im Frühling an den ersten warmen Tagen auf, wenn durch kräftige Abflüsse nach Schneeschmelze oder Regen verstärkt organische Substanzen in die Gewässer gelangen. Aber auch bei Regenfällen nach längeren Trockenzeiten ist natürliche Schaumbildung auf Gewässern häufiger zu beobachten.



*Deutliche Schaumbildung in einem Zulauf zum Rothehofbach in einem Waldgebiet ohne wesentliche Umweltbelastung.
(Foto: Umweltamt)*